

Marie Menkens Filmpoesie

Ihr filmisches Gesamtwerk aus den Jahren 1945 bis 1967

Wir sind in der einmaligen Lage, das gesamte Werk der amerikanischen Filmemacherin Marie Menken aus New York vorstellen zu können. Das ist die erste Retrospektive in Deutschland, wenn nicht in Europa. Als wir 1989 auf unserer ersten Veranstaltung in der Akademie der Künste **NOTEBOOK** und **DWIGHTIANA** von Marie Menken vorstellten, war es, als hätten wir zwei neue Sterne am Himmel des poetischen Films entdeckt, und wir wollten mehr dieser kleinen funkelnden Diamanten sehen...Als 1990 Jonas Mekas in Berlin war, wurde dieser Wunsch konkreter, und wir danken ihm und den Anthology Film Archives ganz herzlich für die Leihgabe fast aller Kopien der Filme Marie Menkens.

Marie Menken (1910-1970) war eine der wichtigsten Figuren im amerikanischen Avantgarde-Film der 50er und 60er Jahre. Dennoch kennen ihre Filme nur wenige, vielen ist sie eher als Darstellerin und Kultfigur in u.a. "Chelsea Girls" von Andy Warhol bekannt, aber es waren ihre kleinen filmischen Gedichte, die den Geist des New American Cinema der 60er Jahre maßgeblich beeinflussten. Nach Menkens erster Retrospektive in New York 1962 schrieb Jonas Mekas in der Village Voice: "... Marie Menken singt. ... Es gibt Augenblicke in **ARABESQUE** und **NOTEBOOK**, die gehören zu den inspiriertesten Sätzen der Filmpoesie. ... Durch die Poesie offenbart uns Marie Menken die zarten Seiten der Wirklichkeit, die Geheimnisse der Welt und die Geheimnisse ihrer eigenen Seele.... Der Realist sieht nur die Vorderseite eines Hauses, die Umrisse, eine Straße, einen Baum. Marie Menken sieht in ihnen die Bewegung der Zeit und des Auges. Sie sieht die Bewegungen des Herzens in einem Baum. Wir sitzen schweigend, und wir nehmen teil an ihren geheimen Gedanken, Bewunderungen, Ekstasen und wir selbst werden schöner. Sie legt ein Lächeln in unsere Herzen. Sie rettet uns vor unserer eigenen Häßlichkeit. Das ist was die Poesie macht - das ist was Marie Menken macht."

Marie Menken war Malerin und begann 1945 Filme zu machen. In einem Interview mit P. Adams Sitney sagte sie: "Da gibt es kein Warum für mein Filmemachen. Ich mag einfach das Surren der Maschine, und da es eine Erweiterung der Malerei für mich war, versuchte ich es, und ich liebte es. Beim Malen mochte ich nie das Statische, immer suchte ich nach dem, was sich durch eine Lichtquelle oder einen Standpunkt verändert, (...) und so war es ganz natürlich für mich, die Kamera zu nehmen - aber wie teuer! ... Beim Filmemachen ist jedes Bild ein Bild, und was für eine Freude ist das! Und es bewegt sich, während das Gemälde da ist, stillsteht, für alle Zeit. Aber wie ich schon sagte, ist das Malen verglichen mit dem Filmemachen sehr billig. Es ist wirklich ein Luxus, Film als Kunstform zu erforschen..." Nach ihren Zuschauern gefragt, sagt Marie Menken: "Das sind meistens Menschen, die ich sehr mag, denn sie sind es, an die ich mich wende. Manchmal sind es mehr als ich erwartet habe, aber gefühlsmäßig müssen sie meine Freunde sein. Da gibt es keine Wahl, denn wenn man ein Kunstwerk macht, hat man jene im Sinn, die empfänglich sind, und wenn sie es sind, dann müssen es Freunde sein."

Ute Aurand, Regina Schütze
Dezember 1992



Filmografie Marie Menken

- 1945 VISUAL VARIATIONS ON NOGUCHI
1957 GLIMPSE OF THE GARDEN
HURRY! HURRY!
1959 DWIGHTIANA
1960 FAUCETS (unvollendet)
1961 EYE MUSIC IN RED MAJOR
ARABESQUE FOR KENNETH ANGER
BAGATELLE FOR WILLARD MAAS
SIDEWALKS
1961/62 MOOD MONDRIAN
1961-? DRIPS IN STRIPS
1962 NOTEBOOK
ZENSCAPES (unvollendet)
MOONPLAY
1963 GO, GO, GO!
1963(?) WATTS WITH EGGS
HERE AND THERE WITH MY OCTOSCOPE (unvollendet)
1964 WRESTLERS
1965 ANDY WARHOL
1966(?) LIGHTS
1968(?) EXCURSION

Kamera:

- 1943 GEOGRAPHY OF THE BODY von Willard Maas
1944 AT LAND von Maya Deren (Animation der Schachszene)
1948 IMAGE IN THE SNOW von Willard Maas

Darstellerin:

- 1956 NARCISSUS von Willard Maas
1963 DIONYSUS von Charles Boultenhouse
1965 BITCH von Andy Warhol
THE LIFE OF JUANITA CASTRO von Andy Warhol
PRISON von Andy Warhol
1966 CHELSEA GIRLS von Andy Warhol
? EARGOGH von Dov Lederberg

Ich werde das Jahr beginnen, indem ich die Poetin preise.
Die Marie Menken Retrospektive letzte Woche im Charles Theater war ein wichtiges Ereignis für all jene, denen das Kino am Herzen liegt. Ich habe keinen Kritiker der Tages- oder Wochenzeitungen gesehen; ich sehe sie niemals bei irgendeiner wichtigen Vorführung experimenteller oder poetischen Werke. Archer Winsten, der einzige Kritiker, der kam, ging bei Menken nach den ersten zwei Filmen raus. Das Vergnügen blieb ganz den Zuschauern überlassen. Die Zuschauer sind bereiter das Unbekannte kennenzulernen und zu erforschen, als unsere Kritiker.

Das Werk Marie Menkens, wie es im Charles vorgestellt wurde, war durchweg poetisch und durchweg gut. Vier ihrer Filme, "Arabesque", "Bagatelle", "Notebook", "Glimpse of the Garden", müssen zu den Besten gezählt werden, die heute in der Film-Poesie zu finden sind.

Die Film-Poesie ist durch verschiedene historische Perioden gegangen. Da war die französische Avantgarde: Cocteau, die symbolisch-surrealistische Periode; es gab die amerikanische experimentelle Periode der 40er: Maja Deren, Harrington, Anger, Maas-Mythology, Freudscher Symbolismus; Brakhage und Menken sind die Vorkämpfer der dritten Periode - einer Film-Poesie frei von offensichtlichem Symbolismus und künstlerischen oder literarischen Einflüssen, eine Poesie, bei der die filmische Syntax ein spontanes Fließen erreicht und bei der die Bilder wirklich wie Worte sind, die auftauchen und verschwinden und sich wiederholen, während sie Gruppen und Flecken visueller Bedeutungen, Eindrücke, schaffen.

Die Arbeit Marie Menkens ist das Gegenteil von Prosa-Film (Drama, Episoden, Erzählkino). Es gibt Werke der Prosaliteratur, die Poesie enthalten; doch es gibt keine gute Dichtung, und vor allem keine gute lyrische Dichtung, die Prosa enthält - und Marie Menken ist eine lyrische Poetin. Die Struktur ihrer filmischen Sätze, ihrer Bewegungen und ihrer Rythmen, sind solche der Poesie. Sie verwandelt Wirklichkeit in Dichtung. Durch die Poesie offenbart uns Marie Menken die zarten Seiten der Wirklichkeit, die Geheimnisse der Welt und die Geheimnisse ihrer eigenen Seele.

Marie Menken singt. Ihr Objektiv ist auf die physische Welt eingestellt, doch sie sieht sie durch ein poetisches Temperament und mit einer verstärkten Empfindsamkeit. Sie fängt die Teilchen und Fragmente der Welt um sie herum ein und ordnet sie in ästhetische Einheiten, die zu uns sprechen. Ihre Filmsprache und ihre Metaphorik sind klar, rein, wunderbar. Es gibt Augenblicke in "Arabesque" und "Notebook", die gehören zu den inspiriertesten Sätzen der filmischen Dichtung.

Verwandelt Menken die Realität? Oder verdichtet sie sie? Oder geht sie einfach direkt zu ihrem Wesen vor? Ist die Poesie nicht realistischer als jeder Realismus? Der Realist sieht nur die

Vorderseite eines Hauses, die Umrisse, eine Straße, einen Baum. Marie Menken sieht in ihnen die Bewegung der Zeit und des Auges. Sie sieht die Bewegungen des Herzens in einem Baum. Sie sieht durch sie hindurch und über sie hinaus. Sie speichert eine visuelle Erinnerung von Allem, was sie sieht. Sie erschafft von Neuem Momente der Wahrnehmung, der Meditation, Reflexion, des Staunens. Ein Regen, den sie sieht, ein zarter Regen, wird zur Erinnerung an alle Regen, die sie jemals sah; ein Garten, den sie sieht, wird zur Erinnerung an alle Gärten, alle Farben, alle Gerüche, alle Hochsommer und an die Sonne.

Was ist Poesie? Eine ekstatische Erfahrung? Ein Gefühl, das tanzt? Ein Durchbruch zu den Herzen der Menschen? Wir sind eingeladen zu einer Kommunion, wir brechen unseren Willen, wir lösen uns auf im Fluß ihrer Bilder, wir erleben die Aufnahme in das Heiligtum von Marie Menkens Seele. Wir sitzen schweigend und wir nehmen teil an ihren geheimen Gedanken, Bewunderungen, Ekstasen und wir selbst werden schöner. Sie legt ein Lächeln in unsere Herzen. Sie rettet uns vor unserer eigenen Häßlichkeit. Das ist es, was die Poesie macht, das ist, was Marie Menken macht.

Es gibt Dichter, die nur beginnen zu singen. Du siehst ihre plumpen, ungeschickten Sätze, vage oder trübe Bildsprache, unsichere Bewegungen. Tastend, suchend bewegen sie sich über die Leinwand. Marie Menkens Werk ist durchweg vollendet und ausgereift. Es gibt nur wenige unvollendete Zeilen in ihrer Sprache. Die zehn Filme, die im Charles gezeigt wurden, sind die Arbeit ihres Lebens und dieses Werk, diese 60 Minuten, stellt sie in eine Reihe mit den Allerbesten unseres heutigen poetischen Kinos.

"Wahre Poesie kann manchmal für die Masse der Leute akzeptabel sein, wenn sie sich als etwas anderes verkleidet. Aber im Allgemeinen ist die unsere eine Zivilisation, in der allein das Wort "Poesie" ein feindliches Gelächter, oder, höchstens diese Art eiskalten Ekels hervorruft, den die meisten Menschen verspüren, wenn sie das Wort "Gott" hören."

George Orwell